

ELIZABETH GEORGE

AUF EHRE UND GEWISSEN

Ein Inspector-Lynley-Roman

GOLDMANN

The background of the cover is a photograph of a rugged coastline. In the foreground, several large, rounded rocks are covered in vibrant green moss and are partially submerged in shallow, clear water. The water has a soft, ethereal quality. In the background, the sea meets a dark, overcast sky with a hint of light breaking through on the left side. A steep, rocky cliffside is visible on the right side of the image.

konnten an seiner Liebe nichts ändern.

»Jetzt denkst du nach, Kev. Ich seh's dir am Gesicht an. Sag schon, was denkst du?«

»Schmutzige Gedanken, Schatz. Bei denen du rot werden würdest.«

»Das kommt nur von deinen Kunstwerken, stimmt's? Am heiligen Sonntag morgen nackte Frauen streicheln! Das ist einfach unanständig.«

»Das, was ich jetzt am liebsten mit dir tun würde, ist unanständig, mein Schatz. Komm her! Spiel mir kein Theater vor, ich weiß doch, wie du wirklich bist.«

»Also, jetzt ist er wirklich verrückt geworden«, verkündete Patsy dem Himmel über ihr.

»Ja, aber so wie du's magst.« Er lief durch den Garten zur Tür, nahm seine Frau in die Arme und küßte sie herzlich.

»Puh! Kevin, du schmeckst ja nur nach Sand!« protestierte Patsy, als er sie losließ. Ein Streifen grauen Puders zog sich seitlich über ihr Haar und Gesicht, ein zweiter lag auf ihrer linken Brust. Leise vor sich hinschimpfend, klopfte sie ihre Bluse ab, aber als sie aufblickte und das Lächeln ihres Mannes sah, wurde ihr Gesicht weich. »Total verrückt«, sagte sie. »Aber das warst du ja immer.«

Er zwinkerte ihr zu und kehrte zu seiner Arbeit zurück. Sie blieb an der Tür stehen und sah ihm zu.

Aus dem Metallschrank holte

Kevin das Bimssteinpulver, mit dem er den Marmor zu glätten pflegte, ehe er ein Werk als vollendet betrachtete. Nachdem er das Pulver mit Wasser gemischt hatte, verschmierte er es üppig über seine liegende Nackte und rieb es mit kräftiger Hand in den Stein. Er bearbeitete Beine und Bauch, Brüste und Füße und ging bei der Feinarbeit am Gesicht mit besonderer Sorgfalt zu Werke.

Er merkte, daß seine Frau unruhig zu werden begann, und sah, daß sie hinter sich in die Küche schaute, wo über dem Herd die rote Blechuhr hing.

»Halb elf«, sagte sie nachdenklich.

Es sollte wohl so klingen, als

spräche sie mit sich selbst, aber Kevin ließ sich nicht täuschen.

»Komm, Patsy«, beruhigte er sie. »Du machst dir unnötige Gedanken. Reg dich nicht auf. Der Junge ruft bestimmt an, sobald er kann.«

»Halb elf«, wiederholte sie, ohne auf seine Worte zu achten. »Matt hat gesagt, sie würden spätestens zur Eucharistiefeier zurück sein, Kev. Und die war sicher um zehn vorbei. Jetzt ist es halb elf. Wieso hat er noch nicht angerufen?«

»Wahrscheinlich hat er 'ne Menge zu tun. Auspacken. Den anderen von seinem tollen Wochenende erzählen. Lernen muß er sicher auch noch. Dann gibt's Mittagessen. Na und da hat er

eben ganz vergessen, seine Mama anzurufen. Aber nach dem Mittagessen hören wir bestimmt von ihm. Mach dir doch jetzt keine Sorgen, Schatz.«

Kevin wußte, daß dieser gute Rat etwa die gleiche Wirkung hatte, wie wenn er der Themse, die dicht vor ihrer Haustür vorbeiströmte, befohlen hätte, ihr regelmäßiges An- und Abschwellen im Wechsel der Gezeiten zu unterlassen. Seit zwölfteinhalb Jahren gab er ihr diesen Rat in allen möglichen Variationen; aber selten half er auch nur das Geringste. Patsy ließ es sich nicht nehmen, sich um jede Kleinigkeit, die Matts Leben anging, zu sorgen. Sie las jeden seiner Briefe aus dem Internat so